

Mit Greenscreen in die Vergangenheit

Die Privatschule Schulkooperative Biel führt anlässlich des 1918 geschlossenen Waffenstillstandes von Compiègne ein Theater- und Filmprojekt durch. Dabei verwandelte sich so manches Klassenzimmer in ein Filmset.



[Galerie](#)
[Dossier](#)

Zu Tisch wie im Jahre 1918: Mithilfe von Filmtechniken wie dem Greenscreen können Schüler Szenen ohne aufwändige Kulissen spielen. Bild: Susanne Goldschmid

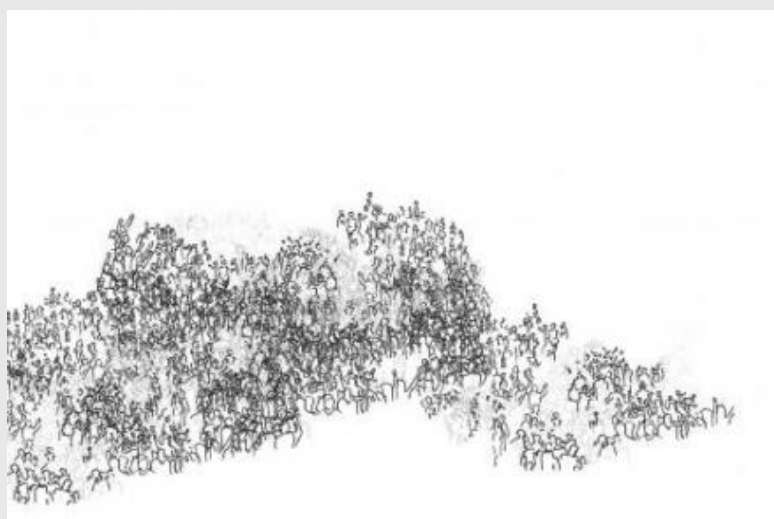


Waffenstillstand 1918 als Theater

1918 in einem kleinen Dorf irgendwo an der deutsch-französischen Grenze: Junge Männer sitzen im Schützengraben. Neben, hinter und vor ihnen detonieren Artilleriegeschosse. Über ihnen explodieren Schrapnelle. Seit vier Jahren tobt ein scheinbar endloser Krieg. Die Männer sind müde und traumatisiert. Das, was sie während des Krieges erleben, werden sie wohl nie mehr vergessen.

Jahre später: Der Erste Weltkrieg ist seit ein paar Jahren zu Ende. Die Schützengräben teilen das Dorf entzwei. Die eine Seite gehört zu Deutschland, die andere zu Frankreich. Die Kinder der Veteranen auf beiden Seiten treffen sich heimlich in den Gräben, um zusammen zu spielen. In den Köpfen der Eltern ist der Krieg, und die damit einhergehenden Vorurteile gegen die andere Seite hingegen noch präsent.

So auch bei einem Vater, der gerade mit seiner Familie zu Abend isst. Immer wieder wird er von den Geschehnissen eingeholt. «Schnitt», ruft ein 14-jähriger Junge plötzlich. Das Esszimmer, in dem gerade noch zu Abend gegessen wurde, verwandelt sich in ein Schulzimmer. Die Wände des eben noch



01.03.2018, 14:42

Landesstreik

Wir beleuchten diverse Aspekte rund um die Entwicklungen des Jahres 1918.



alten Hauses verwandeln sich in Greenscreens. Man befindet sich nicht in einem Haus an der deutsch-französischen Grenze kurz nach dem Ersten Weltkrieg, sondern im Schulhaus der Schulkooperative Biel an der Portstrasse 100 Jahre nach Kriegsende.

Ehemalige Schüler helfen mit

«Anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des Waffenstillstandes von Compiègne haben wir entschieden, ein Jahresprojekt zu planen», sagt Barbara Flückiger, eine der Oberstufen-Lehrpersonen der Privatschule. Ausschlaggebend für das Projekt war der von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern ausgeschriebene Wettbewerb «Tête à Tête» der Kulturförderung. Der Wettbewerb wird zudem von Stanley Thomas Johnson Stiftung unterstützt.

Für den Wettbewerb wurden neuartige Vermittlungsprojekte für Kinder und Jugendliche in allen Kunstsparten, die in enger Zusammenarbeit zwischen Kulturschaffenden, Kulturinstitutionen

und Schulen umgesetzt oder entwickelt werden, gesucht. Der Wettbewerb wurde 2016 zum vierten Mal ausgeschrieben und sieben Schulen wurden von einer Fachjury ausgewählt.

Barbara Flückiger wollte schon lange ein fächerübergreifendes Projekt an ihrer Schule zum Thema Zivilcourage und gewaltfreie Konfliktlösung durchführen. Die Idee, dies mit einem Projekt zum Thema des Ersten Weltkrieges zu verknüpfen, entstand beim Brainstormen im Team. Da der Wettbewerb vorsieht, dass die Schulen mit Kunst und Kulturschaffenden zusammen die Projekte umsetzen, wandte sich Flückiger für die kreative Umsetzung an ehemalige Schüler der Schule.

Gewählt wurde die Form eines Theaters, bei dem auch Filmszenen eingespielt werden. «Für uns ist es ein Glücksfall, dass ehemalige Schüler Erfahrungen in Design, Grafik, Malerei, Filmproduktion und Schauspiel haben», sagt Flückiger. Zwei davon betreiben ein Kunstatelier im Gebäude der Schule.

Zusammen mit fünf Kunstschaffenden, alles ehemalige Schüler der Schulkooperative, verfasste sie das Konzept, um am Wettbewerb «Tête à Tête» teilzunehmen. Mit dem Konzept kam die Schulkooperative in die engere Auswahl und durfte danach das Projekt mit einem achtminütigen Vortrag in Bern vorstellen. Prompt klappte es und die Schulkooperative erhielt den finanziellen Zustupf von knapp 40 000 Franken zur Durchführung des Projektes zugesprochen. «Wir haben uns riesig gefreut, als wir erfahren haben, dass unseres zu den Siegerprojekten gehört», sagt Barbara Flückiger.

Begleitet von Profis

Im Verlaufe des Schuljahres wurde so manches Klassenzimmer zu einem Filmset. Vor sogenannten Greenscreens spielen die Schüler Szenen, die später mit digital bearbeiteten Hintergrundkulissen versetzt werden. «Szenen in Schützengräben oder zerbombten Landschaften waren so kein Problem», sagt Flückiger. Begleitet werden die Schüler bei diesen Szenen von Jan-Marc Furer, der seit ungefähr zehn Jahren Filme produziert. Damit auch Luftaufnahmen vom Dorf und der Umgebung, in denen sich die Szenen abspielen, gemacht werden können, haben die Schüler zusammen mit dem Grafiker und Illustrator Taco Hammacher und dem Kunstmaler und Fine Arts Designer Manuel Dürr detaillierte Modelle der Schauplätze gebastelt.

Zusammen mit der Schauspielerin Lisanne Hirzel, die zurzeit an der Hochschule für Künste in Bern studiert, lernen die Schüler wie man Emotionen auf die Leinwand und die Bühne bringt. Der Sounddesigner und Musikproduzent Oliver Dürr erarbeitet mit den Schülern den Soundtrack zu Film und Theater.

Ein volles Programm also für die Schüler der Schulkooperative Biel. Doch haben Schulen denn eigentlich die Kapazität, nebst dem eng getakteten Lehrplan noch Projekte solchen Umfangs

durchzuführen? Ja, meint Eric Flury, Schulleiter der Schulkooperative: «Wir wenden zusätzliche Stunden für das Theaterprojekt auf.» Damit das möglich ist, wurden die Eltern darüber informiert, dass ihre Kinder in diesem Schuljahr an manchen Nachmittagen etwas länger in der Schule bleiben müssen. In diesem Fall sei das aber nicht zum Leid der Schüler. Diese würden laut Flury sehr engagiert mitmachen und haben Freude am Basteln, Filmen und Schneiden.

Ein weiteres Ziel, nebst der Sensibilisierung der Schüler für gewaltfreie Lösungen von Konflikten sei zudem, dass die Privatschule den Dialog mit den Volksschulen sucht. Deswegen wird es Ende Juni nebst den öffentlichen Vorstellungen auch zwei Schülervorstellungen geben. «Wir hoffen, dass möglichst viele Klassen anderer Schulen an den Vorstellungen teilnehmen werden.»



STICHWÖRTER: Landesstreik 1918, Projekt, Schule, Theater, Waffenstillstand
